

„Zeig mal die Chipstüten“: Kurzer Mann mit langem Bart raubt Geld und Zigaretten

Raub im Essener Südviertel. Der Mann, der flüchten konnte, hat einige Auffälligkeiten.

Essen. Die Polizei meldet einen vollendeten Kiosk-Raub im Essener Südviertel. Dort fragte am Montagabend gegen 19.30 Uhr ein Mann den Betreiber eines Kiosks an der Steinstraße nach seiner Kartoffelchips-Auswahl. Der Kiosk liegt in unmittelbarer Nähe zur Helbingstraße, die zum Hauptbahnhof führt.

Der Kioskbetreiber ließ den Mann in sein Geschäft, obwohl der Verkauf sonst durch ein geöffnetes Fenster erfolgt. „Plötzlich drohte der Unbekannte dem Inhaber mit Gewalt und forderte ihn auf, sich nicht umzudrehen und sich nicht zu bewegen“, berichtet die Polizei. Dann habe der Täter mehrere Schachteln Zigaretten und Bargeld aus der Kasse genommen. Er bediente sich auch an der Geldbörse des Inhabers. Die Beute packte er in einen Rucksack und flüchtete über die Helbingstraße in Richtung Hauptbahnhof. Die Polizei fahndete direkt nach dem Täter, fand ihn aber nicht.

Er wird beschrieben als ungewöhnlich klein, etwa 1,65 Meter Körpergröße, außerdem hat er hat er blonde, mittellange Haare und „einen langen Bart, der bis zur Brust reicht“, so die Polizei. Er ist von muskulöser Statur. Er trug einen grauen Pullover und eine blaue Jeans, auch sein Rucksack war blau.

Der Tatort liegt in der Nähe der Kreuzung Kronprinzenstraße/Ruhrverband/Emschergenossenschaft. Hinweise unter 0201 8290 oder per E-Mail an hinweise.essen@polizei.nrw.de.

Matthäuspassion in der Auferstehungskirche

Essen. Die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach wird am Sonntag, 22. März, von 17 bis 20 Uhr in der Auferstehungskirche Essen aufgeführt. Das Werk, das die Leidensgeschichte Jesu nach dem Matthäusevangelium vertont, wird in voller Länge präsentiert.

Für die Aufführung konnten renommierte Solisten gewonnen werden, darunter Dorothee Miels (Sopran), Elvira Bill (Alt), Georg Poplutz (Tenor), Konstantin Paganetti (Bariton, Christus), und Harald Martini (Bass). Begleitet werden sie von einem solistisch besetzten Barock-Ensemble. Den Chorpart übernimmt der Kammerchor der Auferstehungskirche Essen unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Stefanie Westerteicher. Das Konzert findet im Rundbau der Auferstehungskirche, einem Bauwerk des Architekten Otto Bartning, statt. Der Raum ist bekannt für seine Akustik. Die Adresse lautet Manteuffelstraße 26.

Der Eintritt kostet 25 Euro, ermäßigt 15 Euro. Für Auszubildende, Studierende und Personen bis 18 Jahre ist der Eintritt frei. Es gilt freie Platzwahl, der Einlass beginnt um 16.30 Uhr. Karten sind im Vorverkauf bei Musik Gläsel, Hohenzollernstraße 56, erhältlich. Reservierungen können per E-Mail an tickets@auferstehungskirche-essen.de vorgenommen werden.

„Denkmalunwürdig“: Ein letzter Spaziergang durch die Villa von Berthold Beitz

In seinem neuen Bildband öffnet Herausgeber Berger Bergmann die Tür zur ehemaligen Beitz-Villa. Wie lebte der Nachlassverwalter des Krupp-Erbes?

Marcus Schymiczek

Essen. Die schwere Haustür ist verschlossen, die Eingangshalle dahinter leer, so wie all die anderen Räume dieser großzügigen Villa. Nein, niemand kommt die runde Treppe hinauf, um Besucher zu empfangen, denn dieses Haus ist längst verlassen. Bald wird es für immer verschwinden.

Draußen vor dem Panoramafenster verstellte bereits Bauschutt die Aussicht auf den Baldeneysee. Es sind seltene Einblicke in den früheren Wohnsitz von Berthold (1913-2013) und Else Beitz (1920-2014). Fast 60 Jahre hat das Ehepaar hier gemeinsam gelebt. Nach seinem Tod stand das Haus jahrelang leer, 2021 wurde es abgerissen.

Dass sich jetzt die schwere Haustür wieder öffnet, ist einem Anruf zu verdanken: Er habe da ein Grundstück in Essen-Bredeneu gekauft, am Weg zur Platte... erfuhr Berger Bergmann von seinem Freund Martin Menrad, Projektentwickler von Beruf.

Einige Jahre später hat Bergmann, von 2008 bis 2020 Geschäftsführer der Theater und Philharmonie (TuP), Jurist und Autor mit einem Faible für Architektur, nun ein Buch herausgegeben: „Denkmalunwürdig – Berthold Beitz und seine Villa“.

Der Titel spielt an auf das Urteil der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Essen. Die fand nichts Außergewöhnliches an der Villa, die Berthold Beitz 1953 hatte errichten lassen. Ein Jahr zuvor war Beitz von Alfred Krupp zum Generalbevollmächtigten ernannt worden. In dieser Rolle stieg er auf zu einem der mächtigsten Wirtschaftsführer des Landes.

Als Kuratoriumsvorsitzender der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung blieb Beitz bis zu seinem Ableben im Alter von fast 100 Jahren eine der einflussreichsten Persönlichkeiten dieser Stadt. Alleits geachtet und geehrt, auch weil er während des Zweiten Weltkrieges Juden das Leben rettete, indem er sie einem Oskar Schindler gleich in seinem Betrieb für kriegswichtig und deshalb für unverzichtbar erklärte. Dass Beitz nach dem Krieg gleichwohl Kon-



Else und Berthold Beitz vor ihrer Villa in Essen-Bredeneu.

Hernes Mülthaupt / FUNKE Foto Services

takt zu ehemaligen Nazis hielt, zählt zu den Widersprüchen seiner Person.

Für den Bau einer Dienstvilla stellte Krupp seinem Angestellten Anfang der 1950er Jahre ein drei Hektar großes Grundstück in bester Lage zur Verfügung.

Beitz beauftragte Ferdinand Streb, einen Jugendfreund und viel beachteten Architekten der noch jungen Bundesrepublik, damit, ihm eine Villa nach seinen Vorstellungen zu bauen. Modern, locker, leicht und durchlässig sollte sein Wohnsitz sein.

Streb lieferte. Vergleichbare Architektur aus dieser Zeit lässt sich sicher in den Hügeln Hollywoods finden, aber auf den Hügeln über dem Baldeneysee hatte es so etwas noch nicht gegeben.

Beitz, von Alfred Krupp aus der weltweiten Hansestadt, an die Ruhr gelotet, pflegte eben einen anderen (Lebens-)Stil. In Berger Bergmanns Buch geben Schwarz-Weiß-Fotos, aufgenommen in der Villa um 1956, einen Eindruck davon, mögen sie auch wie Stillleben wirken.

Sechs Jahrzehnte später konnte die Untere Denkmalbehörde der

Beitz-Villa nicht viel abgewinnen. Der im Bungalow-Stil errichteten Villa mochte die Behörde aus architekturgeschichtlicher Sicht keinen besonderen Wert beimessen.

Dass das zweigeschossige Gebäude nachträglich um ein Schwimmbad erweitert worden war und später um einen Aufzug, der ursprüngliche Entwurf also verändert wurde, mag zu diesem Urteil beigetragen haben. In der Fachwelt sorgten die Denkmalpfleger gleichwohl für Kopfschütteln. Provinziell und unangemessen nannte Ulrich Kapteina, Vorsitzender des Arbeitskreises Essen 2030, deren Einschätzung. „Es war ein toller Bau“, findet Architektur-Freund Berger Bergmann.

Mehr Bildband als Lesebuch

Ein Verlust ist die Beitz-Villa in den Augen von Kritikern auch aufgrund ihrer zeitgeschichtlichen Bedeutung. Als führender Industrievertreter pflegte Berthold Beitz hervorragende Kontakte in die Politik im geteilten Deutschland und darüber hinaus. Als Hausherr verstand er es, Privates und Dienstliches miteinander zu verbinden. In

seiner Villa empfing der Firmenvater Willy Brandt und Erich Honecker. Wirtschaft und Politik gaben sich in der Beitz-Villa über Systemgrenzen hinweg die Hand. Auch das zeigt Berger Bergmann in Bildern. Mit dem Staatsratsvorsitzenden der DDR ging Beitz, selbst ein passionierter Jäger, in den Wäldern Brandenburgs auf die Jagd. Trophäen schmückten einst sein holzvertäfeltes Jagdzimmer.

Am Erhalt der einstigen Dienstvilla ihres Ehrenbürgers zeigte die Stadt Essen jedoch kein Interesse. Ihrem Ehrenbürger Berthold Beitz hatte die Stadt noch zu dessen Lebzeiten ein Denkmal gesetzt, indem sie eine Straße nach ihm benannte, den Berthold-Beitz-Boulevard; eine Ehre, die sonst nur Verstorbenen zuteilwird. Nüchtern bürokratisch beantwortete die Stadt dagegen die Frage nach dem Fortbestand seines ehemaligen Wohnsitzes. Die Denkmalbehörde stufte die Beitz-Villa als nicht erhaltenswert ein, die Bauaufsicht gab grünes Licht für den Abriss. Auch die Erben winkten ab, ebenso der Thyssen-Krupp-Konzern, der das parkähnliche Grundstück schließ-

lich verkaufte.

Bevor am Weg zur Platte die Abrissbagger anrollen, um den Boden zu bereiten für den Bau von 51 Luxuswohnungen, wählte Projektentwickler Martin Menrad Berger Bergmanns Telefonnummer und öffnete bald darauf dem Essener Fotografen Christian Niellinger die Tür zur Hausnummer 37.

Wer Berger Bergmanns Buch, das mehr Bildband ist als Lesebuch, durchblättert, begleitet Christian Niellinger beim Gang durch die verlassene Villa. Die Stille, die dort geherrscht haben muss, lässt sich fast greifen, als könnte man eine Stecknadel auf den Marmorböden fallen hören. Türen stehen offen, Regale sind leer, das Inventar ausgeräumt. Bis auf einen Spiegel hier und dort sind die Wände nackt.

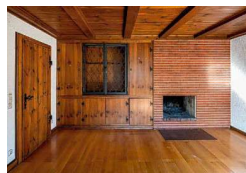
Berthold Beitz war Kunstsammler. Hingen hier Bilder von Emil Nolde, Max Beckmann und Georg Baselitz? Oder lagen die Werke der großen Meister in einem Tresor? Manches befugelt die Fantasie. Anderes wirkt seltsam gewöhnlich: die Fliesen im Badezimmer, die Schwingtüren im Hallenbad.

Wer war Berthold Beitz? Wahrheit und manche Dichtung seien kaum zu unterscheiden, schreibt Frank Stenglein, langjähriger Leiter der WAZ-Lokalredaktion und Kenner der kruppischen Firmen- und Familiengeschichte, in seinem Vorwort über Beitz. Dessen verschiedene Facetten bringt der Journalist und Beitz-Biograf Norbert F. Pötzel den Leserinnen und Lesern näher. Christian Niellinger öffnet mit seinen Fotos Türen, die sonst für immer verschlossen geblieben wären. „Wer Lust hat, sich die Bilder anzusehen“, sagt Berger Bergmann, „sieht viel, viel mehr“.

Auf Einladung des „Bund Deutscher Architekten“ stellt Berger Bergmann sein im Kettler-Verlag erschienenen Buch „Denkmalunwürdig – Berthold Beitz und seine Villa“ mit dem Fotografen Christian Niellinger, den Autoren Norbert F. Pötzel und Frank Stenglein (Vorwort) und der Gestalterin Silke Löhmann am Donnerstag, 12. März, um 19 Uhr im Forum für Kunst & Architektur am Kopstadt-platz vor. Eintritt frei.



Nachträglich war ein Hallenbad entstanden.



Das Jagdzimmer von Berthold Beitz.



Leicht, locker und modern sollte der Bau sein.



Die Empfangshalle der bereits leergeräumten Villa.



2021 wurde die Beitz-Villa abgerissen.

Christian Niellinger (6) / Fotoarchiv Ruhr Museum



Ein Grundstück in bester Lage hat die Firma Krupp ihrem Angestellten Berthold Beitz für den Bau einer Villa zur Verfügung gestellt.